



DAS POTENZIAL VON KI IN DER SCHWEIZ 2026 ERSCHLIESSEN

Die nächste Welle der KI ist da

Die Einführung von KI in der Schweiz tritt in eine neue Phase ein. Mehr als die Hälfte der Unternehmen (**57 %**) nutzt heute KI, gegenüber **46 %** im Vorjahr. Damit liegt die Schweiz über dem europäischen Durchschnitt (**54 %**) und festigt ihre Position als eine der führenden KI-Wirtschaftsnationen Europas. Unternehmen sehen bereits jetzt klare Vorteile durch höhere Produktivität, schnellere Innovation und stärkeres Wachstum, während die Einführung der Cloud weiterhin eine solide Grundlage für weitere Fortschritte bildet.

Die Technologie selbst entwickelt sich jedoch noch schneller als ihre Einführung. Generative KI macht einer neuen Generation intelligenter Systeme Platz, die in der Lage sind, logisch zu schliessen, autonom zu handeln und mit der physischen Welt zu interagieren. Agentische KI, fortschrittliche Robotik und physische KI haben das Potenzial, die Art zu verändern, wie Produkte entworfen und Fabriken betrieben werden, wie Labore arbeiten und Unternehmen im Wettbewerb stehen. Für die Schweizer Sektoren der Hightech-Fertigung, der Präzisionstechnik, der Pharmazie und der Biowissenschaften ergänzen diese Technologien die bestehenden industriellen Stärken in hohem Masse und stellen eine bedeutende Chance für zukünftiges Wachstum dar.

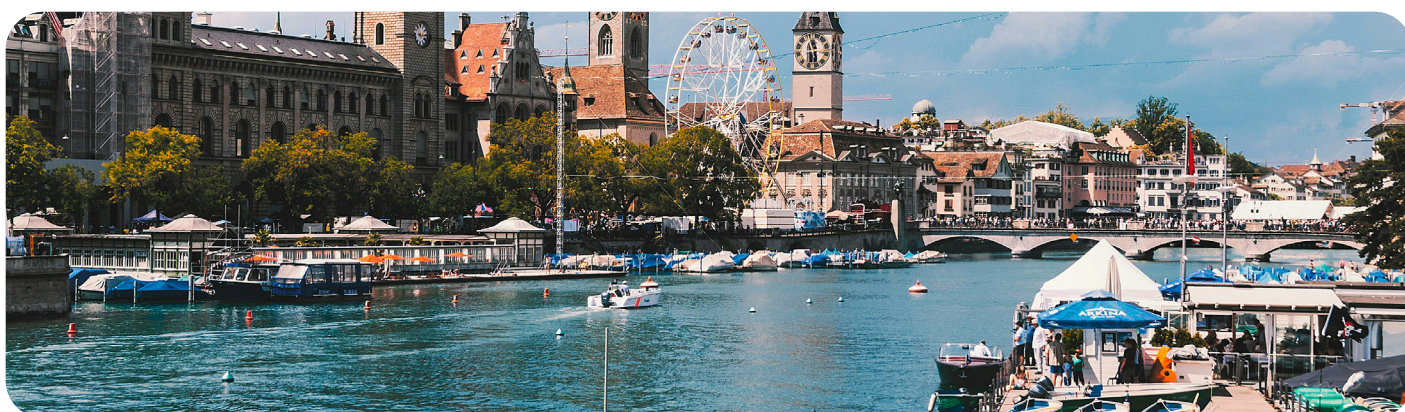
Die Studie deutet darauf hin, dass viele Unternehmen diese nächste Stufe noch nicht erreicht haben. Die Einführung breitet sich in der gesamten Wirtschaft weiter aus, aber fortgeschrittene KI konzentriert sich nach wie vor auf eine relativ kleine Gruppe von Unternehmen. Viele Unternehmen konzentrieren sich immer noch auf grundlegende Anwendungsfälle, während das Bewusstsein für neue Technologien begrenzt bleibt und die Bereitschaft, sie in grossem Massstab einzusetzen, uneinheitlich ist. Da sich die Innovationszyklen beschleunigen, droht die Lücke zwischen den frühen Vorreitern und der breiteren Wirtschaft noch grösser zu werden.

Auch die Schweiz verfügt über viele der notwendigen Voraussetzungen für den Erfolg. Weltweit führende Forschungsinstitutionen, aussergewöhnliche KI-Talente, ein international anerkanntes Startup-Ökosystem und ein innovationsfreundliches politisches Umfeld bilden eine starke Grundlage für langfristige Wettbewerbsfähigkeit. Um diese Stärken weiter auszubauen, ist es erforderlich, mehr Unternehmen dabei zu unterstützen, Zugang zu Fachkompetenzen zu erhalten, zuversichtlich in KI zu investieren, innovative Technologien auszuweiten und mit den globalen Märkten in Verbindung zu bleiben.

Die nächste Phase der KI-Einführung wird nicht nur davon abhängen, wie viele Unternehmen KI nutzen, sondern auch wie tief sie KI integrieren. Die Schweiz hat die Möglichkeit, die heutige Dynamik in eine nachhaltige industrielle Führungsrolle umzuwandeln und sicherzustellen, dass die Vorteile der KI von Unternehmen jeder Grösse und in allen Regionen des Landes gleichermassen genutzt werden können.

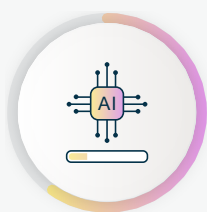
Wichtigste Erkenntnisse

- Die KI-Einführung in der Schweiz nimmt weiter zu: **57 %** der Unternehmen nutzen heute KI, gegenüber **46 %** im Vorjahr. Das Wachstum im Jahresvergleich hat sich auf **24 %** verlangsamt, verglichen mit **48 %** im Vorjahr, was ein langsames Einführungstempo widerspiegelt, da sich KI in der gesamten Wirtschaft etabliert
- KMU liegen unter dem Durchschnitt: **55 %** der KMU haben KI eingeführt, verglichen mit **64 %** der Grossunternehmen
- Ein Viertel der Bürgerinnen und Bürger nutzt KI inzwischen täglich: **26 %** nutzen KI-Tools mindestens einmal täglich, **49 %** mindestens einmal wöchentlich
- KI bietet weiterhin Vorteile: Von den Unternehmen, die KI einsetzen, geben **83 %** an, dass sie durch KI Produktivitätssteigerungen erzielen, und **84 %** erwarten, dass KI ihr Wachstum im nächsten Jahr steigern wird
- KI ist eine hohe Geschäftspriorität: **65 %** geben an, dass die Einführung von KI eine hohe oder sehr hohe Priorität hat, während **70 %** sagen, dass KI eine entscheidende oder wichtige Rolle in ihrer gesamten Geschäftsstrategie spielt
- KI beschleunigt die Innovation: **78 %** derjenigen, die KI eingeführt haben, geben an, dass sich ihre Innovationszeitpläne in den letzten zwei Jahren beschleunigt haben, bei Startups steigt dieser Wert auf **92 %**. **64 %** der KMU, die KI einsetzen, sagen, dass sich die Innovationszeitpläne beschleunigt haben. Für **44 %** der Unternehmen ist KI ein treibender Faktor für diesen Wandel
- Die Cloud-Einführung nimmt stark zu: **74 %** der Unternehmen setzen Cloud-Technologien ein – ein Anstieg gegenüber **66 %** im Vorjahr, was einem Wachstum von **12 %** im Vorjahresvergleich entspricht. Der Cloud-Reifegrad der Schweiz, der mit **68 %** deutlich über dem europäischen Durchschnitt liegt, untermauert weiterhin ihre KI-Bereitschaft
- Der Anteil der KI-Anwendenden, die fortgeschrittene KI nutzen, hat sich verringert (**18 %** in diesem Jahr gegenüber **20 %** im Vorjahr), da zahlreiche neue Marktteilnehmer in früheren Phasen hinzukommen, obwohl die absolute Zahl der fortgeschrittenen Nutzenden weiterhin wächst



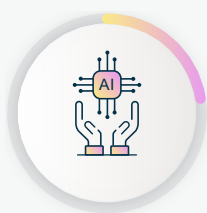
Die KI-Kluft in der Schweiz: Weit verbreitetes Experimentieren, uneinheitliche Transformation

Obwohl **57 %** der Unternehmen inzwischen KI eingeführt haben, besteht die Gefahr, dass durch die alleinige Betrachtung der Einführungszahlen ein zugrunde liegender Trend übersehen wird. Betrachtet man genauer, wie Unternehmen KI umsetzen – von ersten Versuchen bis hin zur vollständigen Transformation – so zeigt sich, dass sich die meisten Unternehmen nach wie vor auf einer grundlegenden Stufe der KI-Einführung befinden.



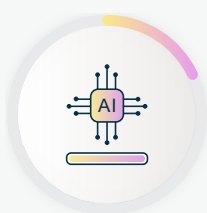
Grundlegende KI-Einführung:

60 % der Unternehmen, die KI einsetzen, konzentrieren sich nach wie vor hauptsächlich auf grundlegende KI-Anwendungen und auf schrittweise Verbesserungen (z. B. Effizienzsteigerungen und Prozessoptimierung) statt auf Innovationen (z. B. die Entwicklung neuer Produkte oder die Disruption von Branchen). Diese Unternehmen nutzen öffentlich verfügbare Chatbots für Routineaufgaben oder kaufen fertige KI-Lösungen ein. Dies ist ein leichter Rückgang gegenüber den **62 %** des Vorjahres und zeugt von Fortschritten in Richtung transformativer KI-Innovation, auch wenn das Tempo nach wie vor hinter den Anforderungen des Innovationszyklus zurückbleibt



Mittlere KI-Einführung:

22 % haben die mittlere Stufe der KI-Einführung erreicht. Diese Unternehmen integrieren KI in mehrere Geschäftsbereiche, was zu Effizienzsteigerungen und innovativeren Kundenerlebnissen führt



Fortgeschrittene KI-Einführung:

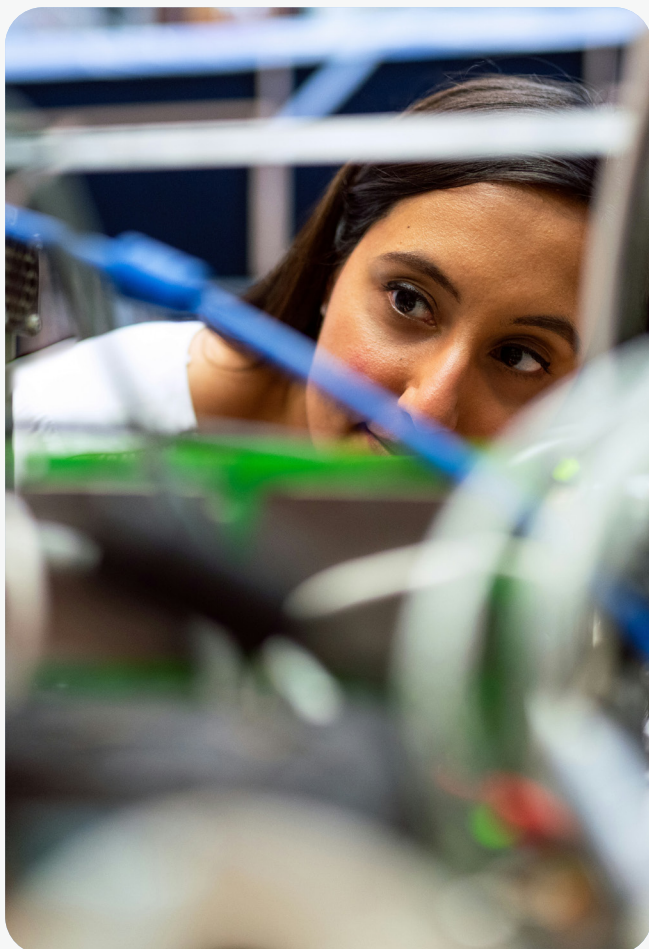
18 % der Unternehmen, die KI einsetzen, haben die Phase der tiefgreifenden Transformation bei der KI-Integration erreicht. Sie nutzen fortgeschrittene KI-Systeme, kombinieren mehrere Modelle, entwickeln massgeschneiderte KI-Systeme oder setzen agentische oder autonome KI ein. Das ist ein Rückgang gegenüber **20 %** im Vorjahr. Das bedeutet nicht, dass weniger Unternehmen transformative KI anstreben. Vielmehr sind viele neue Anwendende hinzugekommen, die noch in frühen Phasen ihrer KI-Entwicklung stehen. Dadurch ist die Gesamtbasis schneller gewachsen, als Unternehmen bei der Einführung fortgeschrittener Anwendungen vorangekommen sind. Infolgedessen wächst die absolute Zahl der Unternehmen, die transformative KI einsetzen, weiter an, aber der Anteil der Anwendenden, die diese Stufe erreichen, ist zurückgegangen

Interessanterweise haben KMU zwar insgesamt seltener KI eingeführt als die Gesamtwirtschaft und grössere Unternehmen, doch diejenigen, die KI bereits einsetzen, haben dieses fortgeschrittene Stadium etwas häufiger erreicht (**22 %** gegenüber **18 %** bei allen KI-Anwendenden). Dies deutet darauf hin, dass KMU, die in KI investieren, diese oft tiefergehend einsetzen, anstatt ihre Nutzung auf einfache Produktivitätsanwendungen zu beschränken.

Dieses Muster verdeutlicht eine wichtige Herausforderung für die Schweizer KI-Wirtschaft: Die Akzeptanz fortgeschrittener KI hält nicht mit dem allgemeinen Tempo der KI-Einführung Schritt. In vielen Unternehmen beschränkt sich der Einsatz von KI nach wie vor auf Produktivitätswerkzeuge, Pilotprojekte und isolierte Geschäftsanwendungen, anstatt als Motor für Innovation und Transformation unternehmensweit integriert zu sein. Ein entscheidender Schritt zur Nutzung fortgeschrittener KI für die Transformation ist eine klare Vorstellung vom Ergebnis des Technologieeinsatzes – doch nur **31 %** aller Unternehmen haben eine klare und umfassende KI-Strategie, verglichen mit **29 %** der KMU.

Angesichts der rasanten Entwicklung der nächsten KI-Generation und der Verkürzung der Innovationszeitpläne ist es wichtiger denn je, Unternehmen zu befähigen, über die grundlegendsten Anwendungsfälle von KI hinauszugehen und die Technologie für transformative Innovationen zu nutzen.

mimic robotics: Die nächste Generation der Physical AI vorantreiben



Mit der Weiterentwicklung von KI über digitale Anwendungen hinaus in die physische Welt trägt das Schweizer Startup [mimic robotics](#) dazu bei, die Möglichkeiten intelligenter Maschinen neu zu definieren. Als Spin-off der ETH Zürich nutzt mimic robotics einen End-to-End-Lernansatz für geschickte Manipulation, um komplexe Aufgaben in Produktion und Logistik zu automatisieren. mimic robotics hat Video Action Models entwickelt, die Robotern eine Intelligenzschicht verleihen, welche die Welt intuitiv versteht. Diese Modelle sagen die nächsten Sekunden an Aktionen voraus, die dann in physische Bewegungen auf menschenähnlichen Händen umgesetzt werden, die speziell für den industriellen Einsatz konzipiert sind.

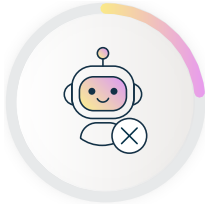
Um diese Entwicklung zu beschleunigen, wurde mimic robotics für den [AWS Generative AI Accelerator](#) ausgewählt. mimic robotics arbeitet mit AWS zusammen, um Physical AI durch Compute- und Datenoperationen voranzutreiben und das Training generativer Modelle zu ermöglichen, mit denen sich Roboter autonom an unstrukturierte Umgebungen anpassen können.

Das Unternehmen steht beispielhaft für die Stärke der Schweiz an der Schnittstelle von Spitzenforschung, Ingenieurwissenschaften und Unternehmertum. Da Unternehmen zunehmend auf intelligente Automatisierung setzen, um ihre Produktivität zu steigern, zeigt mimic robotics, wie Schweizer Innovation die Zukunft der Robotik und der Physical AI mitgestaltet.

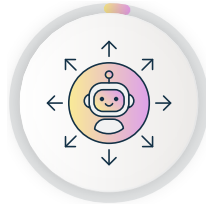


Die Vertrautheit mit neuen und innovativen KI-Tools ist gering

Technologien wie agentische KI haben das Potenzial, Unternehmen über Produktivitätssteigerungen hinaus zu autonomer Entscheidungsfindung, intelligenten Arbeitsabläufen und vollkommen neuen Geschäftsmodellen zu führen. Die Daten zeigen jedoch, dass viele Unternehmen noch nicht darauf vorbereitet sind, die Vorteile dieser Technologien zu nutzen:



Weniger als ein Viertel der Unternehmen (**24 %**) geben an, von agentischer KI gehört zu haben



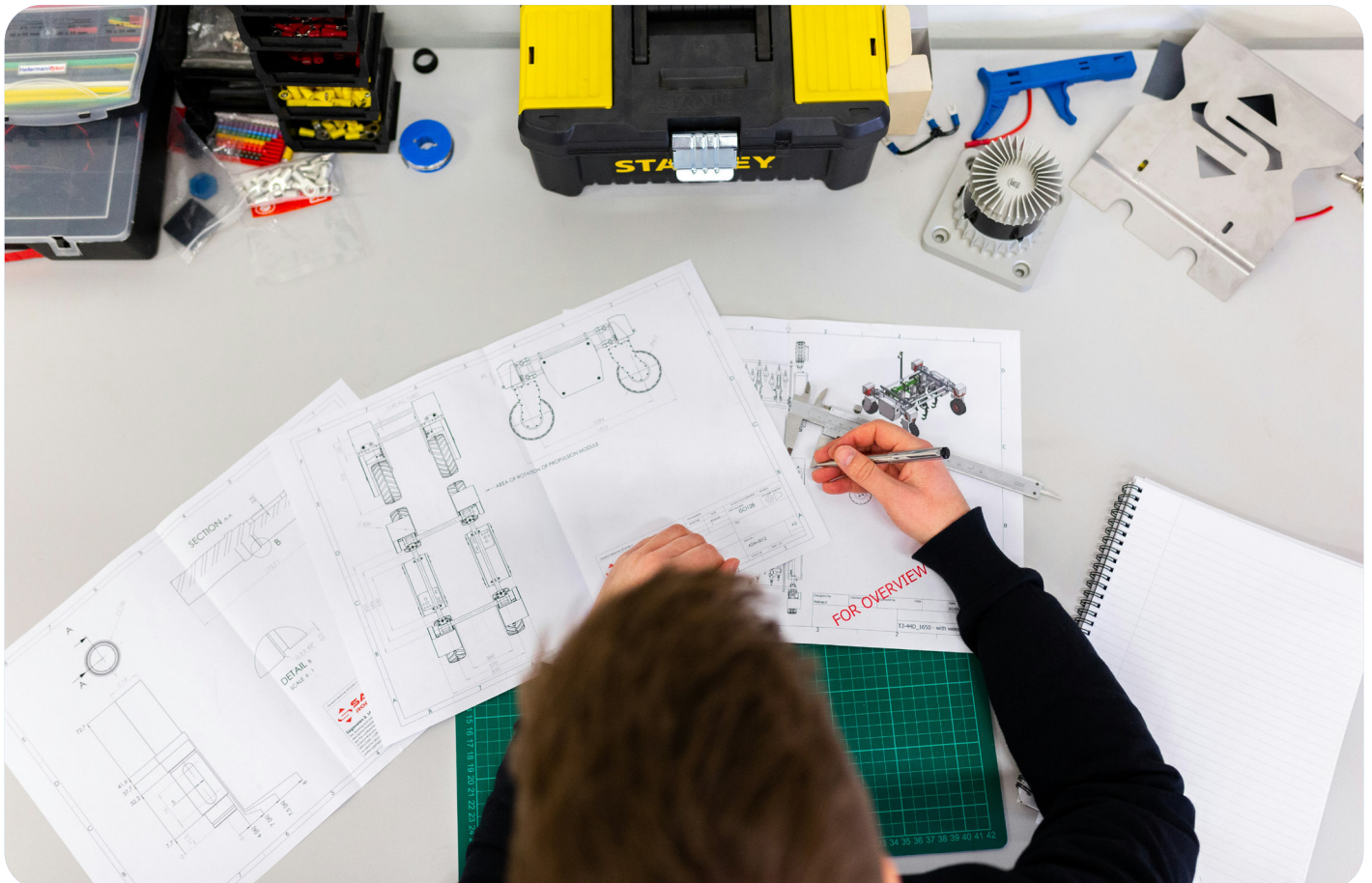
Nur **4 %** derjenigen, die mit der Technologie vertraut sind, berichten, dass sie agentische KI vollständig implementiert haben, während **12 %** mit der Technologie experimentieren oder Pilotprojekte durchführen



Nachdem die Technologie erklärt wurde, gaben weitere **60 %** an, dass sie an agentischer KI interessiert sind oder sie in Erwägung ziehen, während **15 %** erklärten, keine Pläne für deren Einführung zu haben

Das Bewusstsein für physische KI ist noch geringer. Nur **19 %** der Unternehmen geben an, mit der Technologie vertraut zu sein. Physische KI bezieht sich auf KI-Systeme, die in Maschinen und Umgebungen eingebettet sind und die physische Welt wahrnehmen, interpretieren und darin handeln können, einschliesslich Robotik, Fertigungssystemen, industrieller Automatisierung und Laborumgebungen.

Für die Schweiz stellt die physische KI eine besonders wichtige Chance dar. Sie passt gut zu den Stärken des Landes in den Bereichen fortschrittliche Fertigung, Biowissenschaften, Pharmazie und Medizintechnik, wo KI bereits beginnt, Labore zu automatisieren, industrielle Prozesse zu verbessern und intelligentere Produktionssysteme zu ermöglichen. Startups sind führend: **38 %** geben an, mit physischer KI vertraut zu sein, was die wachsende Bedeutung von Robotik und KI der nächsten Generation in der Schweizer Innovationslandschaft unterstreicht.

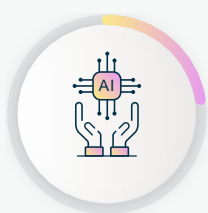


Unternehmen fühlen sich noch nicht bereit für die nächste KI-Welle

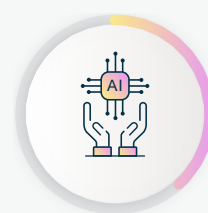
Obwohl das Bewusstsein sich noch entwickelt, beginnen die Unternehmen, die bereits KI der nächsten Generation eingeführt haben, klare Wettbewerbsvorteile zu realisieren. Unter den Unternehmen, die agentische KI einsetzen, berichten **43 %** von schnellerer Entscheidungsfindung und Ausführung, **33 %** von verbesserter betrieblicher Effizienz und Produktivität, und **23 %** sagen, dass sie die Skalierbarkeit ihrer Abläufe verbessert hat.

Diese frühen Anwendenden übertreffen auch andere KI-Nutzende im weiteren Sinne. Im Vergleich zu allen KI-Anwendenden berichten Unternehmen, die agentische KI einsetzen, mit grösserer Wahrscheinlichkeit von Produktivitätssteigerungen (**90 %** gegenüber **83 %**), erwarten im nächsten Jahr ein KI-gesteuertes Wachstum (**91 %** gegenüber **84 %**) und melden höhere Einnahmen nach der KI-Einführung (**95 %** gegenüber **92 %**).

Die Mehrheit der Unternehmen fühlt sich nicht bereit, diese neuen Technologien einzuführen, aber Startups sind eine positive Ausnahme:



Nur **22 %** der Unternehmen geben an, sich vollständig oder sehr bereit zu fühlen, KI-Technologien der nächsten Generation wie agentische KI, physische KI oder fortschrittliche Robotik einzuführen, verglichen mit **80 %** der Startups, die erklären, bereit zu sein



42 % aller Unternehmen geben an, nur einigermaßen bereit zu sein, und **31 %** sagen, sie seien nur wenig oder gar nicht bereit

Diese Lücke bezüglich der Bereitschaft ist auf praktische Hindernisse zurückzuführen, die Unternehmen daran hindern, den Schritt vom Experimentieren zur Einführung zu vollziehen. Eines davon ist die Qualifizierung; obwohl die Schweiz über eine starke Kompetenzbasis verfügt, haben viele Unternehmen Schwierigkeiten, in das Fachwissen, das sie für die Einführung der nächsten Generation von KI-Tools benötigen, zu investieren und darauf zuzugreifen. **28 %** nennen unzureichende finanzielle Mittel als Hindernis für die Einführung von KI-Technologien der nächsten Generation, während über ein Drittel (**35 %**) angibt, dass interner Fachkräftemangel ein Hindernis darstellt.

Das zweite Haupthindernis für tiefere Innovation und fortgeschrittenere Einführung ist die regulatorische Unsicherheit. Bereits jetzt nennen **23 %** rechtliche Unsicherheit aufgrund von KI- und Digital-Regulierungen als Hindernis, und weitere **21 %** führen die Komplexität grenzüberschreitender regulatorischer Rahmenbedingungen an. Vorschläge, die derzeit zur Aktualisierung der [Urheberrechtsgesetzgebung](#) geprüft werden und die eine Opt-in-Zustimmung zur Verwendung von Material im KI-Training erfordern würden, bergen das Risiko, diese Unsicherheit erheblich zu erhöhen und weitere Innovationen zu bremsen.

Das Zeitfenster für die Schweiz schliesst sich. Unternehmen, die generative KI noch nicht in ihre Kernprozesse eingebettet haben, werden Schwierigkeiten haben, direkt zu komplexeren Systemen der nächsten Generation wie agentischer KI und autonomer Robotik vorzustossen. Deshalb ist eine gezielte Unterstützung dringend erforderlich: um sicherzustellen, dass alle Unternehmen die Sicherheit und die Ressourcen haben, die sie benötigen, um jetzt die erforderlichen Grundfähigkeiten aufzubauen, anstatt bei der Beschleunigung der nächsten KI-Welle dauerhaft den Anschluss zu verlieren.



Schweizer Startups stossen bei der Skalierung auf Hindernisse

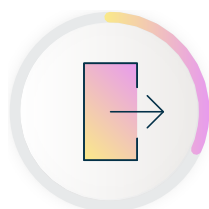
Wie im letztjährigen Bericht hervorgehoben wurde, ist die Startup-Landschaft der Schweiz eine ihrer grössten Stärken – eine, die gepflegt werden muss. Startups stehen bei der Skalierung derzeit vor hohen Hürden. Startups geben an, dass die grössten Hindernisse für ihre Skalierung der eingeschränkte Zugang zu Finanzmitteln oder Investitionen (**54 %**), Schwierigkeiten bei der Gewinnung der benötigten Fachkräfte (**42 %**) sowie uneinheitliche Vorschriften oder unterschiedliche Anforderungen in den einzelnen Ländern (**38 %**) sind.

Auf die Frage, was ihre Skalierung unterstützen würde, geben sie an, dass die wichtigsten Faktoren ein leichter Zugang zu Risikokapital und Finanzierungsmöglichkeiten (**53 %**), verbesserte technologiespezifische Schulungsprogramme und ein grösserer Talentpool (**41 %**) sowie stärkere steuerliche Anreize für F&E und Innovation (**39 %**) sind.

Daher gibt ein Drittel der Schweizer Startups an, einen Wegzug aus Europa in Erwägung zu ziehen

Auch wenn Startups nicht nur bei der Einführung, sondern auch bei der Integration von KI eine Vorreiterrolle spielen, beginnt diese wachsende Kluft nun, die Fähigkeit der Schweiz zu verändern, diese fortschrittlichen Innovatoren zu halten. Die KI-Startups mit hohem Potenzial, die in der Schweiz gegründet werden, wachsen schnell und stossen dabei rasch an Skalierungsgrenzen. Je schneller sich ein Startup entwickelt, desto früher trifft es auf solche Hürden, die die Wachstumskosten erhöhen. Dies wirft die Frage auf, ob diese in der Schweiz gegründeten Startups im Inland skalieren können oder ob sie gezwungen sein werden, sich im Ausland nach besseren Wachstumsbedingungen und Anreizen umzusehen.

Die Abwanderung von Gründerinnen und Gründern ist keine ferne Sorge mehr, sondern ein reales und wachsendes Risiko. Ein erheblicher Anteil der Startups gibt an, dass sie einen Umzug ausserhalb des europäischen Kontinents in Erwägung ziehen würden, um eine schnellere Skalierung, einen besseren Zugang zu Kapital und zu globalen Märkten zu erreichen.



32 % der Schweizer Startups geben an, dass sie einen Umzug ausserhalb Europas in Betracht ziehen würden, um ihr Geschäft zu skalieren – verglichen mit **38 %** in ganz Europa



Auch wenn dies ein frühes Warnzeichen sein mag, zieht es die Mehrheit vor, auf dem Kontinent verwurzelt zu bleiben: **56 %** geben an, dass sie einen Wegzug nicht in Erwägung ziehen würden



Von denjenigen, die einen Wegzug vom Kontinent in Betracht ziehen, sind die am häufigsten genannten Ziele die Vereinigten Staaten (**58 %**), Ostasien, einschliesslich Japan und Südkorea (**19 %**), und die Vereinigten Arabischen Emirate (**14 %**)

Auf die Frage, warum sie einen Wegzug aus Europa in Erwägung ziehen würden, verweisen Startups durchgehend auf ihre Möglichkeiten, zu wachsen und zu skalieren. Während Technologien wie das Cloud Computing dazu beitragen, die technischen Hürden für eine internationale Skalierung zu senken, betonen Gründerinnen und Gründer, dass allgemeinere kommerzielle und regulatorische Reibungsverluste ihre Expansion weiterhin verlangsamen.

Die von den Startups am häufigsten genannten Gründe sind:

1. Bessere Verfügbarkeit von Finanzmitteln (**60 %**)
2. Geringere Betriebskosten (**54 %**)
3. Schnellere Möglichkeit zur internationalen Skalierung (**51 %**)
4. Günstigere oder besser vorhersehbare Regulierung (**49 %**)
5. Besserer Zugang zu globalen Märkten (**47 %**)

Dies wirft auch wichtige Fragen zu den vorgeschlagenen Änderungen der Schweizer Politik zum [Urheberrecht und zum KI-Training auf](#). Gemäss aktuellem Entwurf würden die Vorschläge bei der Nutzung von urheberrechtlich geschütztem Material für das KI-Training einen restriktiveren Ansatz verfolgen als der Rechtsrahmen der EU. Die Unternehmen werden Klarheit darüber suchen, wie ein künftiges Regelwerk die KI-Innovation weiterhin unterstützen und gleichzeitig die Rechte der Kreativschaffenden schützen kann.

Da fast die Hälfte der Startups besser vorhersehbare und günstigere regulatorische Bedingungen bereits als wichtigen Faktor bei der Überlegung, wo sie skalieren sollen, identifiziert, könnte zusätzliche Unsicherheit in Bezug auf das Urheberrecht und die Politik zum KI-Training es schwieriger machen, innovative KI-Unternehmen in der Schweiz zu halten und ihr Wachstum zu fördern.

Diese Ergebnisse untermauern ein zentrales Thema des diesjährigen Berichts: In einem beschleunigten Innovationszyklus wird der globale Wettbewerb zunehmend von Geschwindigkeit geprägt. Gründerinnen und Gründer werden dorthin gehen, wo es weniger Hindernisse gibt. Daher muss die Schweiz zu einem Umfeld werden, in dem Skalieren genauso einfach ist wie Gründen.

Startups schätzen die Stärken der Schweiz

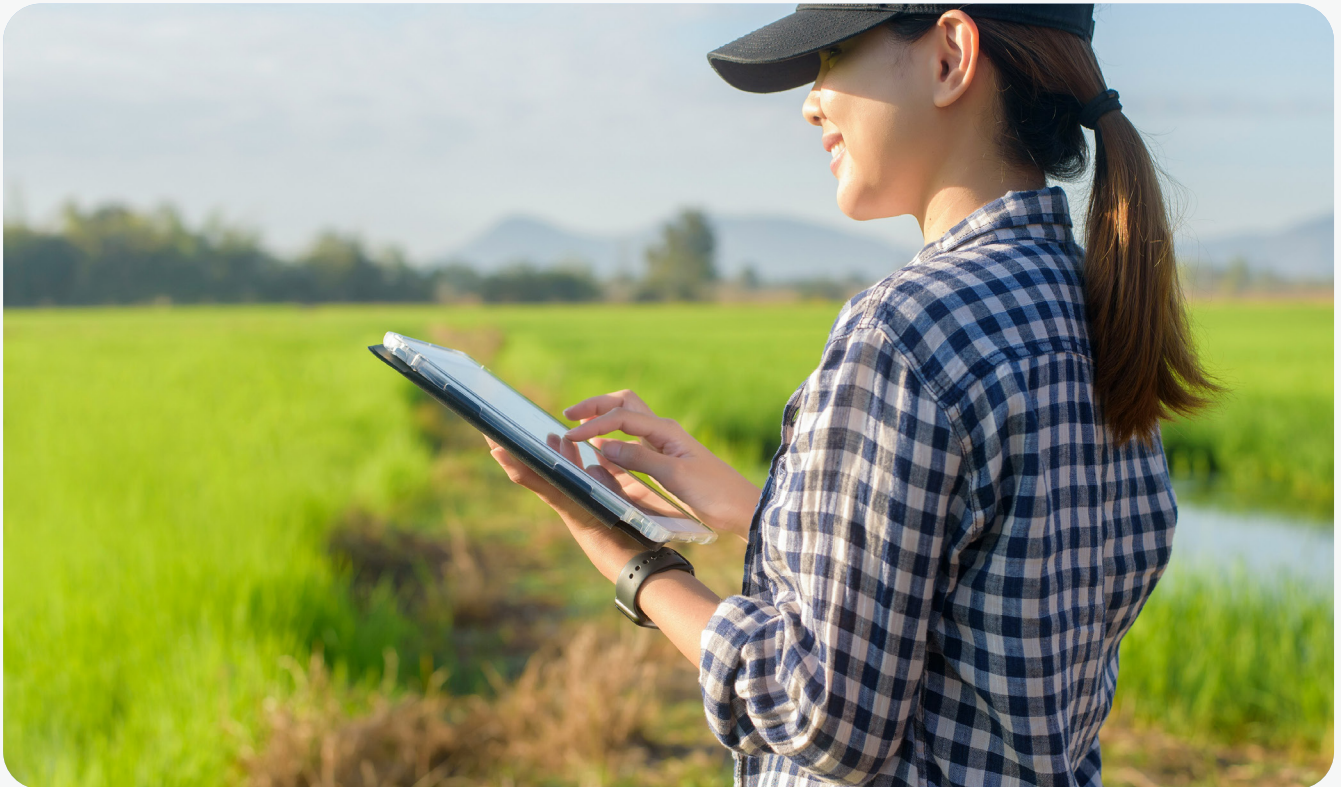
Trotz der Hindernisse bei der Skalierung weisen Startups auf die Stärken der Schweiz hin, die sie zu einem hervorragenden Standort für ihr Geschäft machen. Unter den Startups, die angeben, einen Wegzug aus der Schweiz und Europa nicht in Erwägung zu ziehen, sind die folgenden Faktoren die Hauptgründe, warum sie auf dem Kontinent verwurzelt bleiben:

1. Starke Bindungen zu lokalen Ökosystemen (einschliesslich Partnern, Universitäten, Accelerators) (**60 %**)
2. Guter Zugang zu europäischer Kundschaft und europäischen Märkten (**55 %**)
3. Die Verfügbarkeit von Risiko- und Wachstumsfinanzierung (**45 %**)
4. Ein vorhersehbares und stabiles politisches Umfeld (**39 %**)
5. Günstige oder gut verständliche regulatorische Rahmenbedingungen (**36 %**)

Diese Hebel stehen im Einklang mit einer umfassenderen Wettbewerbsagenda: sicherzustellen, dass die Schweiz sowohl für die Gründung eines Unternehmens als auch für dessen Skalierung der beste Standort ist.



Syngenta: Mit agentischer KI schnellere und fundiertere Entscheidungen für Landwirtinnen und Landwirte ermöglichen



[Syngenta](#) steht für «Agricultural Intelligence» und verankert KI im gesamten Unternehmen, um eine traditionsreiche Branche in ein neues digitales Zeitalter zu führen. Ob in der Forschung, wo sie die Entwicklung von Saatgut und Pflanzenschutz beschleunigt, in der Lieferkette, wo sie globale Logistik optimiert, oder im Marketing, wo sie eine individuellere Kundenansprache ermöglicht: Das Schweizer Unternehmen setzt KI konsequent und in grossem Massstab ein.

Im Zentrum dieser Transformation steht Cropwise, Syngentas marktführende digitale Plattform. Bereits auf über 76 Millionen Hektar in mehr als 30 Ländern im Einsatz, liefert Cropwise datengestützte Empfehlungen während der gesamten Anbausaison und ermöglicht fundiertere Entscheidungen direkt im Feld. In Europa weisen Landwirtinnen und Landwirte, die diesen datengestützten Empfehlungen folgen, eine um 25 Prozent höhere Plattform-Bindung auf als jene, die dies nicht tun – ein Beleg für die besseren Ergebnisse, die sie erzielen, und ein Zeichen dafür, wie Cropwise konkret zum Erfolg der Betriebe beiträgt.

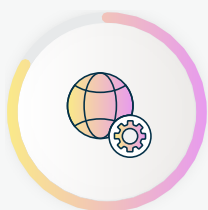
Aufbauend auf dieser globalen Präsenz hat Syngenta [Cropwise AI](#) eingeführt – einen generativen KI-Assistenten, der Vertriebsmitarbeitende dabei unterstützt, das umfangreiche Saatgutportfolio effizient zu nutzen und schneller individuell zugeschnittene Empfehlungen zu liefern. Vertriebstteams können Fragen in natürlicher Sprache stellen und erhalten sofort Empfehlungen, die auf lokalen Anbaubedingungen, agronomischen Modellen und Produkteigenschaften abgestimmt sind. Die auf AWS basierende Lösung integriert agronomische, Wetter- und Produktdaten aus verschiedenen Quellen und vereinfacht sowohl den Zugriff auf relevante Informationen als auch deren verständliche Erläuterung. Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass Vertriebsmitarbeitende mit Hilfe analytischer Modelle Empfehlungen fünfmal schneller erstellen können und gleichzeitig der Zugang zu komplexen technischen Informationen deutlich vereinfacht wird.

Durch die Verbindung jahrzehntelanger landwirtschaftlicher Expertise mit agentischer KI zeigt Syngenta, wie etablierte Schweizer Unternehmen KI der nächsten Generation nicht nur erproben, sondern aktiv skalieren, um menschliches Fachwissen zu erweitern, Entscheidungen zu verbessern und Kundinnen und Kunden unmittelbaren Mehrwert zu bieten – weltweit und im Schweizer Heimmarkt.

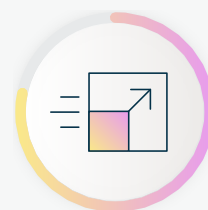


Unternehmen schätzen Auswahl und Flexibilität in der KI- und Cloud-Landschaft

Unternehmen betonen immer wieder die Bedeutung des Zugangs zu globalen Technologieanbietern, insbesondere weil sie über die heimischen Märkte hinaus innovativ sein und skalieren wollen.

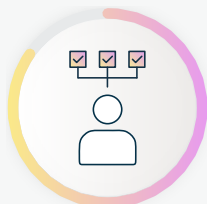


83 % der Unternehmen geben an, dass der Zugang zu globalen Technologieunternehmen für ihre KI-Einführung wichtig ist



Für **81 %** ist der Zugang wichtig für Innovationen, und für **84 %** ist er es für eine schnelle Skalierung

Bei der Auswahl ihrer Technologien sind die Prioritäten der Unternehmen Geschwindigkeit, Skalierbarkeit, Resilienz, Sicherheit und die Fähigkeit, die richtigen Technologieentscheidungen auf der Grundlage der Bedürfnisse der Kundschaft zu treffen. Daher agieren viele Unternehmen in heterogenen Anbieterlandschaften, anstatt sich ausschliesslich auf inländische Anbieter zu verlassen, und wählen ihre Technologiepartner auf der Grundlage von Fähigkeiten und Leistung aus.



85 % der Unternehmen geben an, dass sie eine angemessene Auswahl haben, um zwischen verschiedenen Anbietern von KI-Technologien zu wählen und zu wechseln (**83 %** in ganz Europa)

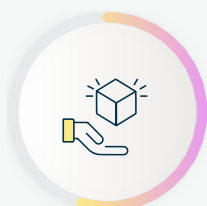


93 % geben an, dass diese Wahl- und Wechselmöglichkeit äusserst oder sehr wichtig ist, um ihre Einführung von KI zu unterstützen (**92 %** in ganz Europa)



93 % berichten, dass sie derzeit eine Mischung von Anbietern aus verschiedenen Regionen nutzen, anstatt hauptsächlich mit Anbietern aus ihrem Heimatland zusammenzuarbeiten (**92 %** in ganz Europa)

Für Unternehmen, die Technologien von Anbietern mit Sitz ausserhalb der Schweiz nutzen, sind die Hauptgründe:



Ein breiteres Spektrum an Funktionen oder Produktangeboten (**53 %**)



Bessere Skalierbarkeits-, Leistungs- oder Integrationsoptionen (**50 %**)



Wettbewerbsfähige Preise oder günstige Geschäftsbedingungen (**45 %**)

Da KI für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen immer zentraler wird, unterstützt der Zugang zu einer vielfältigen Gruppe von Technologieanbietern zunehmend Innovation, Resilienz und Wachstum. Unternehmen schätzen die Möglichkeit, Technologien von verschiedenen Anbietern zu kombinieren, was ihnen hilft, die Lösungen zu übernehmen, die ihren Anforderungen am besten entsprechen, da die Nutzung von KI immer ausgefeilter wird.





Einige wesentliche Herausforderungen stehen einer tiefergehenden KI-Einführung im Weg

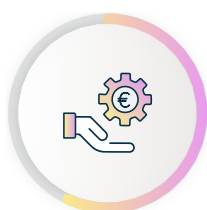
Drei anhaltende Herausforderungen bremsen weiterhin den Fortschritt, während die Schweiz in die nächste Phase der KI eintritt: die Komplexität der marktübergreifenden Skalierung, der begrenzte Zugang zu Fachkompetenzen und Investitionsbeschränkungen. Die Überwindung dieser Hindernisse wird entscheidend sein, wenn mehr Unternehmen das volle Potenzial der KI nutzen wollen.

1. Grenzüberschreitendes Wachstum kann die Compliance- und Betriebskosten erhöhen

Unternehmen berichten, dass die internationale Skalierung von KI selbst dort, wo die Einführung fortschreitet, rechtliche Komplexität, höhere Compliance-Kosten und operative Reibungsverluste mit sich bringt. Diese Herausforderungen sind besonders für Unternehmen relevant, die international oder in stark regulierten Sektoren tätig sind, wo sie sich mit einer Vielzahl nationaler und internationaler Vorschriften auseinandersetzen müssen.

Unternehmen schätzen, dass **47 %** ihrer gesamten Technologieausgaben für die Einhaltung nationaler und internationaler Vorschriften aufgewendet werden, verglichen mit **42 %** in Europa. Dies entspricht den im Vorjahr berichteten **47 %**, was bedeutet, dass die Kosten weiterhin hartnäckig bei fast der Hälfte aller Technologieausgaben liegen.

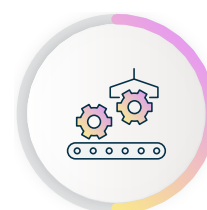
Wichtig ist, dass dieser Durchschnitt nicht gleichmässig auf die Sektoren verteilt ist. Die Compliance-Kosten sind in stark regulierten Branchen am höchsten, darunter:



Finanzdienstleistungen (57 %)



Biowissenschaften und
Pharmaindustrie (54 %)



verarbeitende Gewerbe (49 %)

82 % geben an, dass die Compliance-Kosten in den vergangenen drei Jahren gestiegen sind, und **82 %** erwarten, dass diese Kosten in den kommenden drei Jahren weiter steigen werden.

Für Unternehmen, die international expandieren oder KI in mehreren Märkten einsetzen möchten, wird die Reduzierung unnötiger Komplexität und die Verbesserung der regulatorischen Sicherheit dazu beitragen, Investitionen für Innovationen statt für Compliance freizusetzen.

2. Der Zugang zu Fachkräften schränkt die Einführung ein

Die Schweiz verfügt über einen der weltweit stärksten Pools an KI-Talenten, aber der Zugang zu diesen Talenten bleibt in der gesamten Unternehmenslandschaft ungleichmässig. Während führende Forschungseinrichtungen, Startups und Grossunternehmen oft in der Lage sind, Fachkompetenz anzuziehen, berichten viele Unternehmen von Herausforderungen bei der Sicherung der Fähigkeiten und Kapazitäten, die für den Einsatz von KI, im grossen Umfang erforderlich sind:



42 % nennen den Mangel an KI- und digitalen Fähigkeiten als Hindernis für die Einführung oder den Ausbau von KI



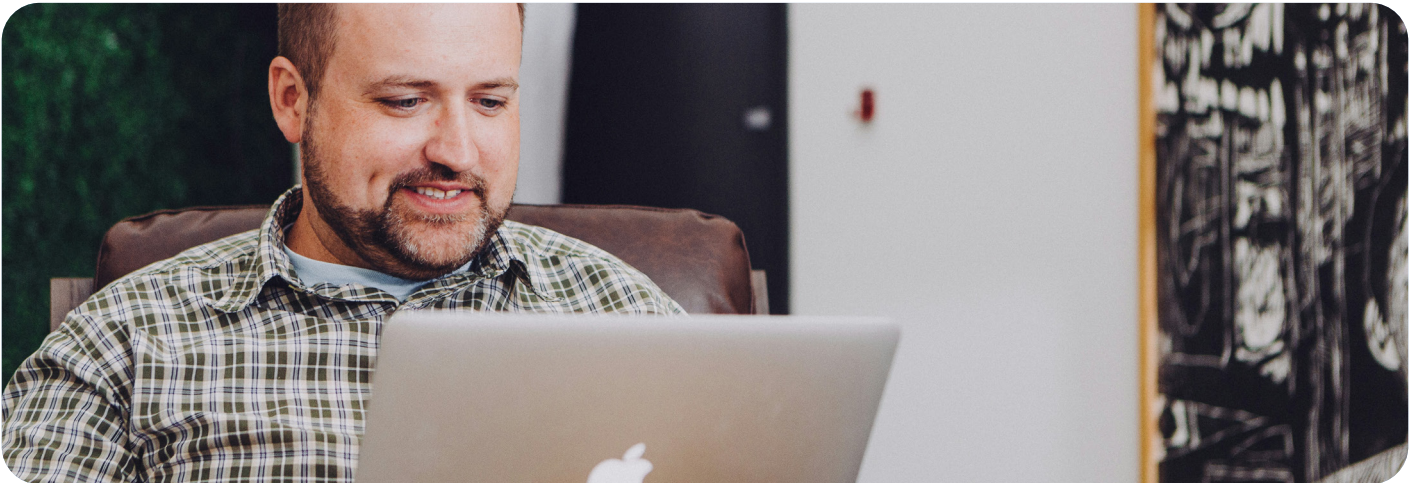
39 % nennen eine unzureichende interne Personalkapazität

Diese Erkenntnisse deuten darauf hin, dass die Herausforderung nicht lediglich in der Verfügbarkeit von Fachkräften liegt, sondern in der Fähigkeit der Unternehmen, KI-Fachwissen zu erschliessen, sich dieses leisten zu können und es in ihre Betriebsabläufe zu integrieren. Nur eine Minderheit gibt an, heute über starke KI-Kompetenzen zu verfügen, während die meisten sagen, dass ihre Kompetenzen verbesserungswürdig sind:

- Nur **24 %** erklären, dass sie derzeit über starke KI-Kompetenzen verfügen, verglichen mit dem Durchschnitt von **22 %** in ganz Europa
- **58 %** geben an, dass sie über einige KI-Kompetenzen verfügen, diese aber verbessert werden müssen, und **18 %** sagen, dass sie gerade erst beginnen, KI-Kompetenzen zu entwickeln
- **82 %** erwarten, dass KI-Kompetenzen in ihrer Branche in den kommenden fünf Jahren wichtig sein werden
- Die technischen Rollen, von denen die Unternehmen annehmen, dass sie in den kommenden fünf Jahren wichtiger werden, sind: Fachkräfte für Softwareentwicklung (**44 %**), Fachkräfte für Lösungsarchitektur (**33 %**) und Data-Governance- oder Datenschutzbeauftragte (**29 %**)

Die Schweiz verfügt bereits über eine starke Grundlage an KI-Expertise, aber sie muss nun sicherstellen, dass Unternehmen jeder Grösse Zugang zu den erforderlichen Fachkompetenzen erhalten sowie diese weiterentwickeln und erhalten können, um diese Stärke in eine umfassendere wirtschaftliche Transformation umzusetzen.





3. Begrenzte Finanzierung und unklare Renditen stehen Investitionen im Wege

Während viele Unternehmen KI als strategische Priorität anerkennen, haben die Investitionen noch nicht Schritt gehalten. Vier von zehn Unternehmen (**42 %**) und ein ähnlicher Anteil der KMU (**41 %**) geben an, kein eigenes KI-Budget zu haben. Ohne klare Investitionszusagen könnte es für Unternehmen schwieriger werden, Fachkräfte zu gewinnen, in Schulungen zu investieren und über Pilotprojekte hinaus eine unternehmensweite KI-Transformation voranzutreiben.

Finanzielle Engpässe bleiben ein erhebliches Hindernis für die Einführung:

- **28 %** nennen unzureichende interne finanzielle Mittel als Hindernis für die Einführung oder den Ausbau von KI, bei KMU sind es **36 %**
- **26 %** nennen einen unklaren ROI oder Business Case als Hindernis
- **89 %** erwarten, dass KI in den kommenden drei Jahren einen grösseren Anteil an den IT-Ausgaben ausmachen wird, und prognostizieren einen Anstieg auf **30 %** ihres gesamten IT-Budgets

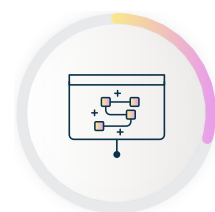
Unternehmen berichten auch, dass begrenzte externe Unterstützung, konkurrierende Investitionsprioritäten und komplexe Beschaffungsprozesse es schwieriger machen, die Investitionen zu rechtfertigen, die für die Skalierung von KI im gesamten Betrieb oder die Entwicklung neuer KI-gesteuerter Produkte erforderlich sind.



58 % geben an, dass staatliche Unterstützung, wie Zuschüsse und steuerliche Anreize, für ihre Entscheidung zur Einführung von KI entscheidend oder sehr wichtig ist



22 % sagen, dass ein Mangel an Anreizen oder externer Unterstützung von Investitionen in KI abhält



30 % sagen, dass andere Geschäftsprioritäten Vorrang vor KI-Investitionen haben

Die Nachfrage des öffentlichen Sektors kann die KI-Einführung beschleunigen, aber die Beschaffung bleibt ein beständiges Hindernis:

- **33 %** nennen komplexe oder langsame öffentliche Beschaffungsverfahren als eine Herausforderung bei der Skalierung von KI-Lösungen
- **31 %** geben an, dass die Möglichkeiten, an die öffentliche Hand zu verkaufen, für ihre Entscheidung zur Einführung von KI entscheidend oder sehr wichtig sind

Die Schaffung grösserer Investitionssicherheit – durch gezielte finanzielle Unterstützung, klarere Wege zum Nachweis des ROI und eine leichter zugängliche öffentliche Beschaffung – würde es mehr Unternehmen ermöglichen, zuversichtlich in KI zu investieren und den Übergang von Pilotprojekten zur Transformation zu beschleunigen.

Empfehlungen: Den Weg für die Zukunft der KI in der Schweiz ebnen

Die Schweiz ist gut aufgestellt, um die nächste Ära der KI zu gestalten. Unternehmen führen KI mit einer der schnellsten Raten in Europa ein, erstklassige Forschungseinrichtungen und Talente bilden eine starke Grundlage, und Startups stellen weiterhin die Innovationsfähigkeit des Landes unter Beweis. Die Realisierung des vollen wirtschaftlichen Potenzials hängt nun davon ab, diese Stärken auf die breitere Unternehmenslandschaft auszuweiten, mehr Unternehmen bei der Einführung fortschrittlicher KI zu unterstützen und die Bedingungen zu schaffen, damit Unternehmen zuversichtlich investieren, innovieren und skalieren können.

Die nachfolgenden Empfehlungen umfassen vier Prioritäten, die dazu beitragen würden, den Erfolg in der nächsten Phase der KI-Einführung voranzutreiben und sicherzustellen, dass die Vorteile der KI der gesamten Wirtschaft zugutekommen.

1. Auf den Stärken der Schweiz aufbauen

Die Schweiz fängt nicht bei null an, da sie über viele der Grundlagen verfügt, die für den Wettbewerb in einer beschleunigten KI-Ära erforderlich sind.

Auf die Frage, was für die Unterstützung des Wachstums in ihrem Geschäft und ihrer Branche am wichtigsten ist, geben Schweizer Unternehmen Folgendes an:



Zugang zu den modernsten KI-Tools und -Dienstleistungen (**47 %**)



Private Investitionen und Risikokapital (**45 %**)



Qualifizierte KI-Fachkräfte (**44 %**)

Der Talentpool ist vorhanden – der [Stanford AI Index 2026 stuft die Schweiz](#) bezüglich der Dichte an KI-Fachkräften weltweit auf den ersten Platz ein: 110,5 KI-Forschende und -Entwickelnde pro 100'000 Einwohnerinnen und Einwohner, vor Singapur (109,5) und weit vor Deutschland (58,1) und dem Vereinigten Königreich (49,6). Die Schweiz steht auch bei den promovierten KI-Fachkräften weltweit an dritter Stelle (**43,6 %** der KI-Spitzenforschenden haben einen Dokortitel). Daneben erkennen Schweizer Unternehmen den Wettbewerbsvorteil des Talentpools und der Forschungseinrichtungen an:

- **62 %** erachten Europa aufgrund seiner Universitäten und Forschungseinrichtungen als sehr wettbewerbsfähig
- **48 %** erachten Europa als sehr wettbewerbsfähig, wenn es darum geht, KI-Forschende zu gewinnen und zu halten
- **34 %** erachten Europa bei der Kommerzialisierung von KI-Forschung und -Innovation als sehr wettbewerbsfähig

Die Herausforderung besteht also nicht darin, KI-Fachkräfte hervorzubringen, sondern sicherzustellen, dass Unternehmen in der ganzen Schweiz auf sie zugreifen und sie einsetzen können. Während grosse Unternehmen und Forschungseinrichtungen oft in der Lage sind, hochspezialisierte KI-Kompetenz zu gewinnen, sehen sich viele kleinere Firmen mit praktischen Einschränkungen in Bezug auf Erschwinglichkeit, Personalbeschaffung und interne Kapazitäten konfrontiert. Da KI für die Wettbewerbsfähigkeit immer zentraler wird, besteht die Chance für die Schweiz darin, den Zugang zu ihrer erstklassigen Fachkräftebasis zu erweitern, damit KMU sowie Startups und grössere Unternehmen diese Expertise in Innovation, Produktivitätssteigerungen und Wachstum umsetzen können.

74 % aller Unternehmen stimmen zu, dass Europa über die nötige Infrastruktur und das nötige Ökosystem für eine globale Skalierung verfügt, während **58 %** den Kontinent als sehr oder eher wettbewerbsfähig als globales Zentrum für KI und Innovation einstufen. Die Startups der Schweiz sind ein Beweis für die Unterstützung, die diese innovativen Unternehmen erhalten. Die Herausforderung besteht nun darin, wie schnell die Schweiz die bereits bewährten Ansätze ausweiten kann, damit sich Innovationen über eine Handvoll Unternehmen hinaus auf die gesamte Wirtschaft ausbreiten.

2. Förderung der KI-gestützten Innovation in allen Unternehmensgrössen, insbesondere in Grossunternehmen, durch strategische Unterstützung und Anreize

Um das volle Potenzial der KI in der gesamten Wirtschaft auszuschöpfen, muss die Schweiz grössere Unternehmen befähigen, KI auf ehrgeizigere und strategischere Weise einzusetzen:

- Ausweitung gezielter finanzieller Anreize für Unternehmen zur Durchführung von KI-Projekten mit grosser Wirkung, beispielsweise Steuergutschriften für Forschung und Entwicklung im Bereich KI, Kofinanzierungsprogramme für KI-Pilotprogramme und Innovationszuschüsse, die Risikobereitschaft und Experimentierfreude fördern
- Beibehaltung der Dynamik bei der KI-Einführung in allen Sektoren, einschliesslich des verarbeitenden Gewerbes. Die Schweiz verfügt über eine starke industrielle Basis. Diese Branchen profitieren vom KI-Einsatz in Produktion und Hightech-Fertigung, insbesondere durch die Weiterentwicklung physischer KI, die neue Effizienz-, Präzisions- und Flexibilitätsgewinne in Fabriken und Lieferketten ermöglicht
- Stärkung des dynamischen KI-Ökosystems der Schweiz, indem ein offenes und wettbewerbsfähiges technologisches Umfeld aufrechterhalten wird – dazu gehört auch, sicherzustellen, dass die Regulierung internationalen Standards entspricht und nicht dazu führt, dass Innovationen abwandern
- Einrichtung von KI-Innovationszentren und sektorspezifischen Beschleunigern, um grosse Unternehmen bei der Zusammenarbeit mit Startups, Forschungseinrichtungen und KI-Spezialisten zu unterstützen, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln, die über die Automatisierung hinausgehen und auf einen echten Wandel abzielen (z. B. neue Produkte, Geschäftsmodelle oder Dienstleistungen)

3. Vorantreiben gezielter Investitionen

Die Schweiz muss die Finanzierungsbarriere durch strategische Investitionen überwinden und ihre strategischen Weichenstellungen durch klare, ergebnisorientierte Finanzierungsmechanismen in die Tat umsetzen. Dies erfordert, den Fokus auf innovative Startups zu legen, die neue Technologien anbieten, KMU bei ihrer digitalen Transformation zu unterstützen und Innovationen im öffentlichen Sektor durch modernisierte Beschaffungsmodelle voranzutreiben. So werden Finanzierung und Unterstützung dorthin gelenkt, wo sie am dringendsten gebraucht werden, und zugleich wird sichergestellt, dass diese Transformationswelle Bürgerinnen und Bürger sowie den öffentlichen Sektor einbezieht.

4. Erweiterung des Zugangs zu Kompetenzen

Schweizer Unternehmen berichten immer wieder, dass sie durch einen Mangel an digitalen Fähigkeiten daran gehindert werden, ihre KI-Einführung auszuweiten. Regierungen und Unternehmen müssen zusammenarbeiten, um diese Kompetenzlücke zu schliessen und den Bürgerinnen und Bürgern die digitalen Fähigkeiten zu vermitteln, die sie für ihren Erfolg benötigen, einschliesslich der bereits Berufstätigen und der künftigen Arbeitskräfte.



Das Zeitfenster für KI-Transformation schliesst sich und die Schweiz muss die Einführung dieser Technologie in industrielle und wirtschaftliche Führungsstärke umwandeln

Die Schweiz startet von einer beachtlichen Ausgangsposition in die nächste KI-Phase. Die KI-Einführung nimmt weiter zu, Unternehmen sehen bereits konkrete Produktivitäts- und Wachstumsvorteile und das Land verbindet erstklassige Forschung, aussergewöhnliche Fachkräfte und ein florierendes Startup-Ökosystem mit international anerkannten Stärken im verarbeitenden Gewerbe, den Biowissenschaften und der Präzisionstechnik. Der volle wirtschaftliche Nutzen wird jedoch davon abhängen, wie breit diese Vorteile gestreut werden. Viele Unternehmen befinden sich noch in der Anfangsphase der KI-Einführung, das Bewusstsein für Technologien der nächsten Generation ist noch begrenzt, und die Investitionen in Kompetenzen und den Einsatz haben nicht mit der Geschwindigkeit der Innovation Schritt gehalten.

Die Schweiz hat nun die Möglichkeit, auf diesen Grundlagen aufzubauen und sich als weltweit führend in der nächsten Generation der KI zu etablieren. Mehr Unternehmen dabei zu unterstützen, fortgeschrittene KI einzuführen, den Zugang zu Fachkräften und Investitionen zu stärken, Startups bei der Skalierung zu helfen und ein offenes, wettbewerbsfähiges Innovationsökosystem aufrechtzuerhalten, würde es der KI ermöglichen, Produktivität, industrielle Wettbewerbsfähigkeit und langfristiges Wirtschaftswachstum in der gesamten Wirtschaft voranzutreiben.



Anhang

Methodik

Die Feldarbeit für diese Studie wurde von dem Forschungsteam von Strand Partners für Amazon Web Services durchgeführt. Diese Untersuchung wurde gemäss den von der UK Market Research Society und ESOMAR festgelegten Leitlinien durchgeführt. Für die Zwecke dieser Studie werden Führungskräfte aus der Wirtschaft als Gründende, CEOs oder Mitglieder der Geschäftsleitung von Unternehmen definiert.

«Bürgerinnen und Bürger» sind national repräsentative Mitglieder der Öffentlichkeit, basierend auf der letzten verfügbaren Volkszählung.

Bei Fragen zu unserer Methodik wenden Sie sich bitte an: polling@strandpartners.com.

In der Schweiz:

- Wir haben eine Befragung unter 1'000 national repräsentativen Mitgliedern der Öffentlichkeit durchgeführt und dabei auf eine repräsentative Verteilung nach Alter, Geschlecht und NUTS-1-Region geachtet.
- Zusätzlich haben wir 1'000 Führungskräfte befragt, die repräsentativ für ihre Unternehmensgrösse, Branche und NUTS-1-Region sind.

Stichproben:

Unser Stichprobenverfahren verwendete eine Mischung aus Online-Panels, die für ihre Validität und Zuverlässigkeit anerkannt sind. Diese Panels werden sorgfältig zusammengestellt, um eine vielfältige Repräsentation verschiedener demografischer Gruppen zu gewährleisten. Für die Führungskräfte werden die Panels unter Berücksichtigung der Unternehmensgrösse, der Branche und der Position innerhalb des Unternehmens ausgewählt. Mit unserer Stichprobenstrategie wollen wir eine optimale Mischung erreichen, die die tatsächliche Verteilung unserer Zielgruppen in den jeweiligen Märkten widerspiegelt.

Gewichtungsmethoden:

Nach der Datenerhebung haben wir iterative proportionale Gewichtung angewendet, um etwaige Diskrepanzen oder Überrepräsentationen in der Stichprobe zu korrigieren.

Befragung:

Diese Studie wurde mit dem Ziel konzipiert, einen tiefen Einblick in die digitale Landschaft zu gewinnen:

- **Nutzungsmuster:** Diese Befragung misst die sich entwickelnden Muster der Nutzung digitaler Technologien. Wir sind besonders daran interessiert, den Grad der Akzeptanz und Implementierung von Technologien zu untersuchen, wobei der Schwerpunkt auf Cloud Computing und künstlicher Intelligenz liegt.
- **Wahrnehmungen und Einstellungen:** Die Befragung zielt darauf ab, die vorherrschenden Wahrnehmungen und Einstellungen gegenüber digitalen Technologien aufzudecken und die wahrgenommenen Vorteile, Herausforderungen und potenziellen Auswirkungen sowohl bestehender als auch neuer Technologielösungen zu verstehen.
- **Hindernisse und Chancen:** Die Befragung untersucht die prognostizierten Herausforderungen und potenziellen Wege, die sowohl Unternehmen als auch Einzelpersonen auf ihrem Weg zur Digitalisierung erwarten. Dazu gehört es, Herausforderungen wie Qualifikationsdefizite oder regulatorische Komplikationen zu identifizieren und Chancen für Wachstum, Innovation und Marktentwicklung zu erkennen.